

Leben nicht einfach ausgehaucht

Zum Leserbrief «Das Tier haucht sein Leben einfach aus», «ZU»/«NBT» vom 8. Oktober.

Im erwähnten Leserbrief wird das Schächten verharmlost. Der Titel schon ist unfassbar «Leben ausgehaucht», wenn es um das Schlachten ohne Betäubung geht. Unfassbar die Argumente der Leserbriefschreiberin, gedankenlos, berechnend oder politisch motiviert? Was für Gründe haben Sie sonst? An die Tiere denken Sie nicht, genauso wenig wie alle Schächtbefürworter und Auftraggeber für Schächtfleisch das tun. Sie kommen mit Schutzbehauptungen. Vom Schöpfer angeordnet? Der Schöpfer sprach sich ganz dagegen aus, Blut von den Tieren zu sich zu nehmen (weil darin die Seele sein soll).

Die Schächtbefürworter haben darum einen Umweg gesucht. Das Schächten, wo man denkt, mit dem Aufschneiden des Tierhalses bei vollem Bewusstsein würde dann alles Blut aus dem Körper gepumpt. Also versucht man sogar noch den Schöpfer zu betrügen. Zudem könnte man mit einer Dampfwalze über ein Stück Fleisch fahren, und noch immer hat es Blut im Fleisch. Darum aber geht es gar nicht, sondern darum, dass den Tieren unsägliches Leid angetan wird, unvorstellbare Qualen. Kein Tier soll ohne gnädige Betäubung geschlachtet werden. Weder hier (das verbietet unser Gesetz) noch anderswo, aus Gründen des Glaubens oder mit sonstigen Ausreden. Wer kein Blut essen darf, soll das Fleisch meiden, das hat auch der Schöpfer nicht verboten. Wie froh sind wir alle, dass es Narkosen gibt, wenn wir uns medizinischen Eingriffen aussetzen müssen. Nur die Tiere sollen nicht von Fortschritten profitieren können?

Marlène Gamper, Glattfelden